

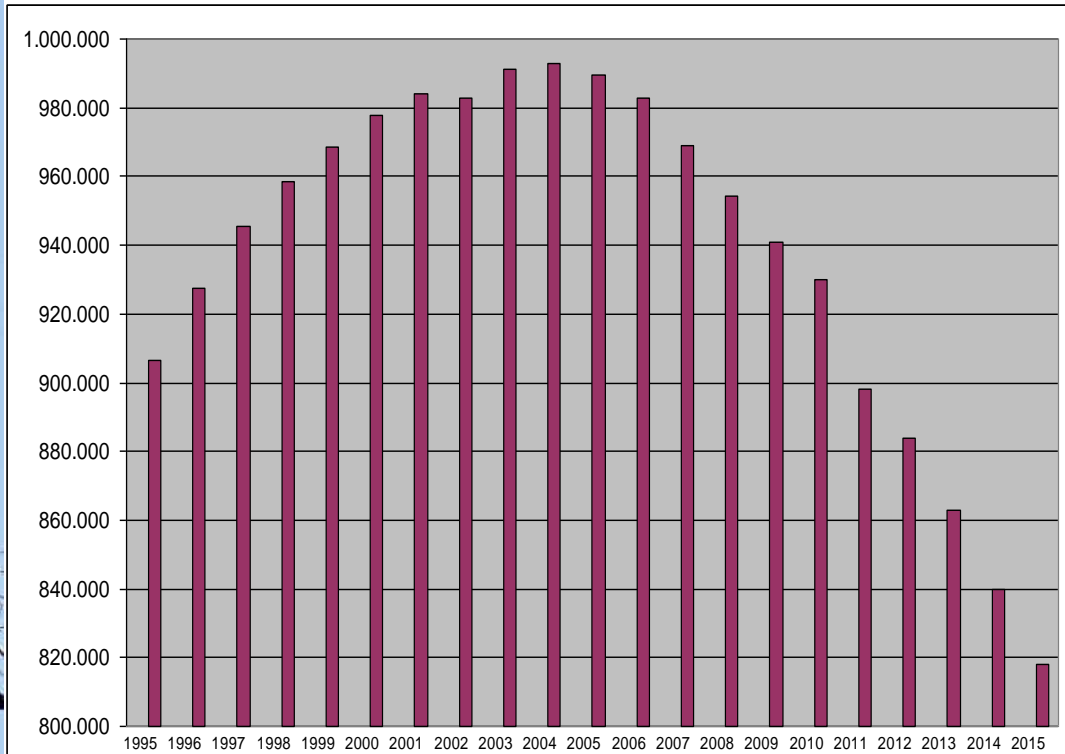
Übergänge gestalten – Berufsorientierung bieten



**Demographische Entwicklung, Fachkräftemangel und
Notwendigkeit der systematischen Berufsorientierung**

Entwicklung der Schülerzahlen von 1995 bis 2015

(Schülerzahlen an allgemein bildenden Schulen von 1995 bis 2015 dargestellt (ab 2011 Prognosedaten)).



„Schon in 9 Jahren werden wir einen Rückgang der Schulabsolventenzahlen um ca. fast 25 Prozent zu verzeichnen haben.“

... so Ministerpräsident David McAllister während der Neujahrsrede am 12. Januar 2011 in Oldenburg.



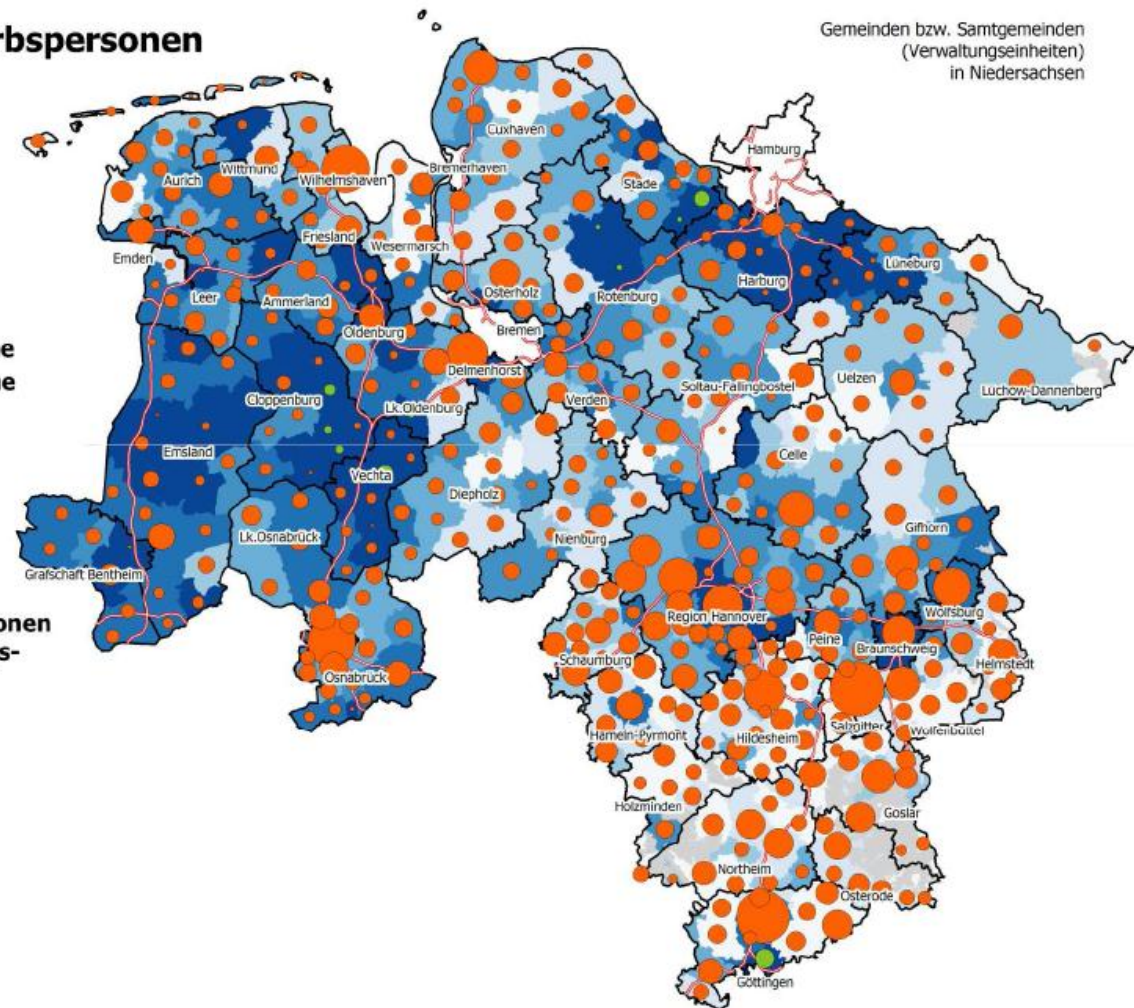
Demographisch bedingte Entwicklung des Erwerbspersonenpotenzials 2010 bis 2030

Veränderung der Erwerbspersonen 2010 bis 2030

Veränderung absolut
(Verwaltungseinheiten)



● Zunahme
● Abnahme

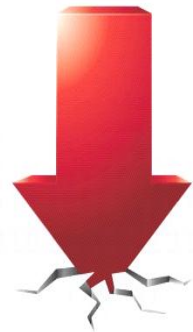


Gemeinden bzw. Samtgemeinden
(Verwaltungseinheiten)
in Niedersachsen

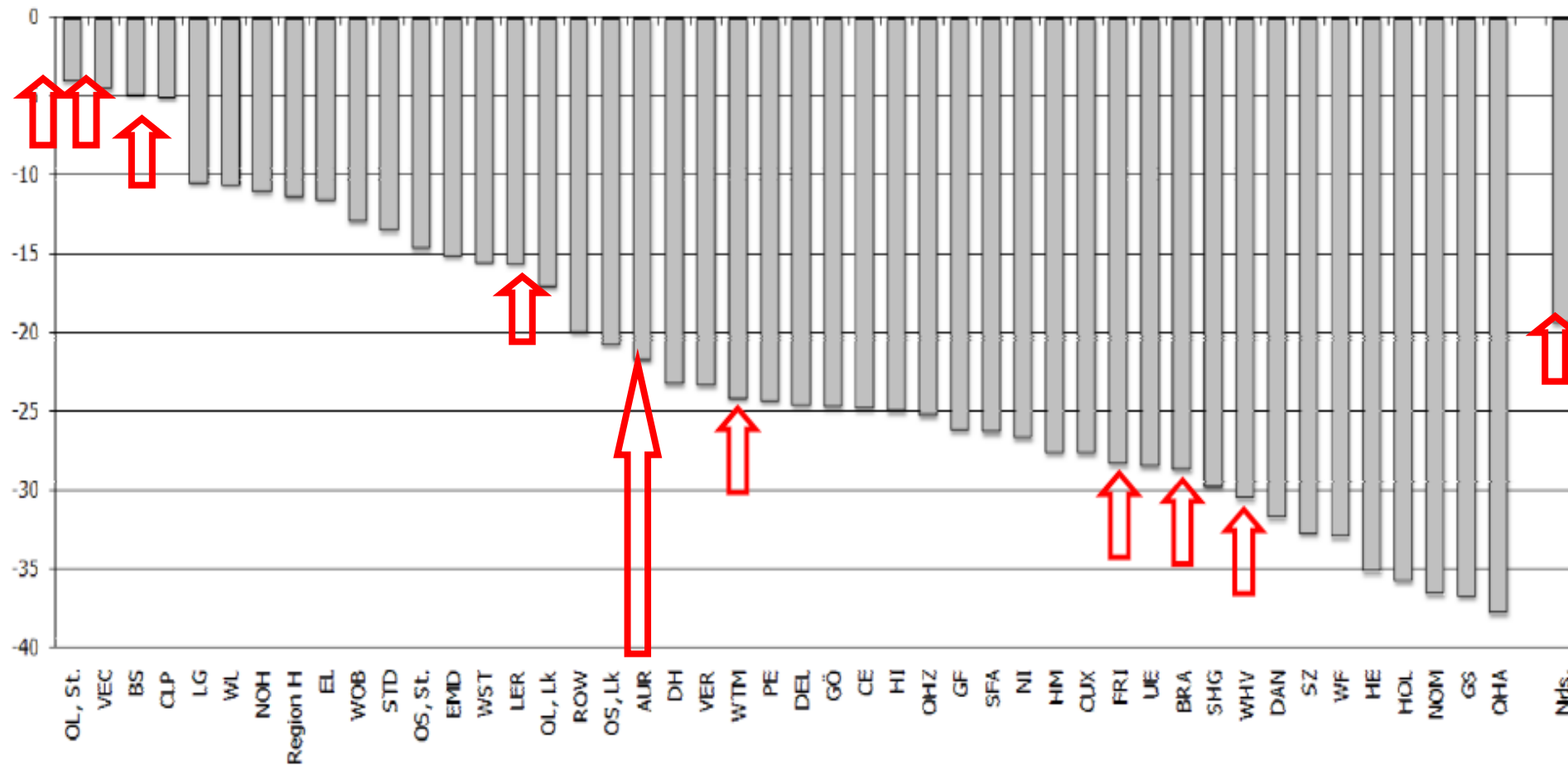
Modellrechnung der Erwerbspersonen auf Basis der NBank-Bevölkerungsprognoses des NIW 2010 bis 2030

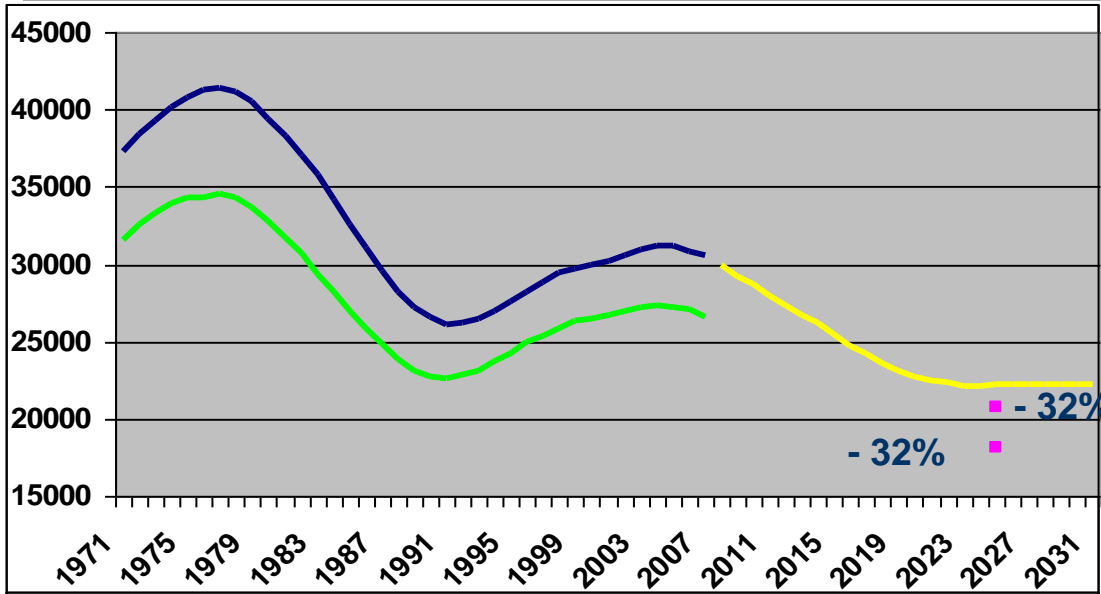
Veränderung in %

■	-11,8 und mehr	(61)
■	-18,0 bis unter -11,8	(61)
■	-23,1 bis unter -18,0	(61)
■	-28,1 bis unter -23,1	(61)
■	-32,5 bis unter -28,1	(61)
■	-38,5 bis unter -32,5	(61)
■	unter -38,5	(61)



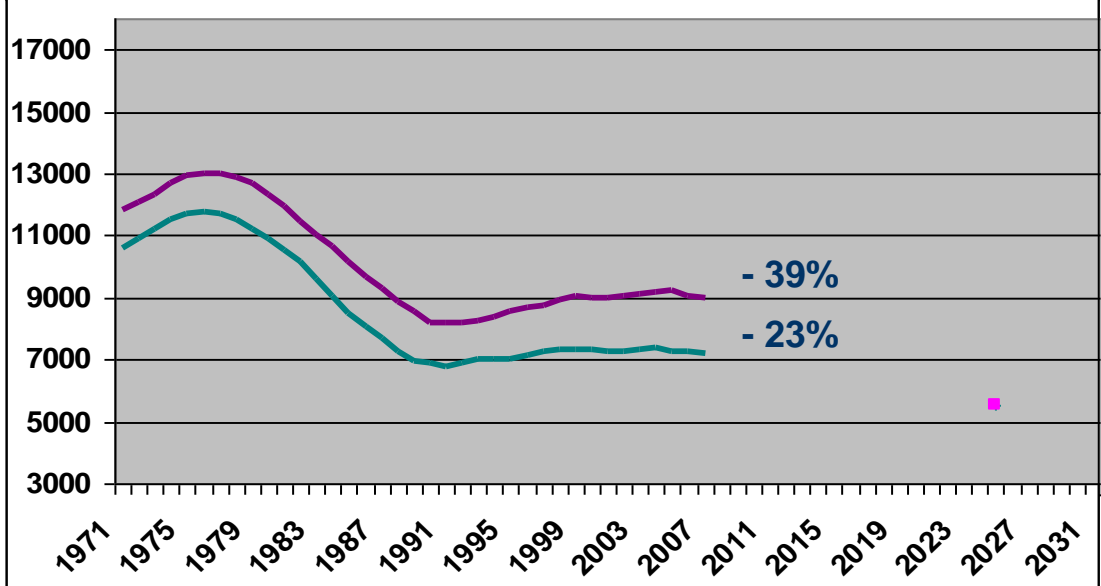
Modellrechnung der Erwerbspersonen auf Basis der NBank-Bevölkerungsprognose des NIW 2010 bis 2030, Veränderung in %
Landkreise und kreisfreie Städte in Niedersachsen





Kinder im Alter 6 – 19 Jahre

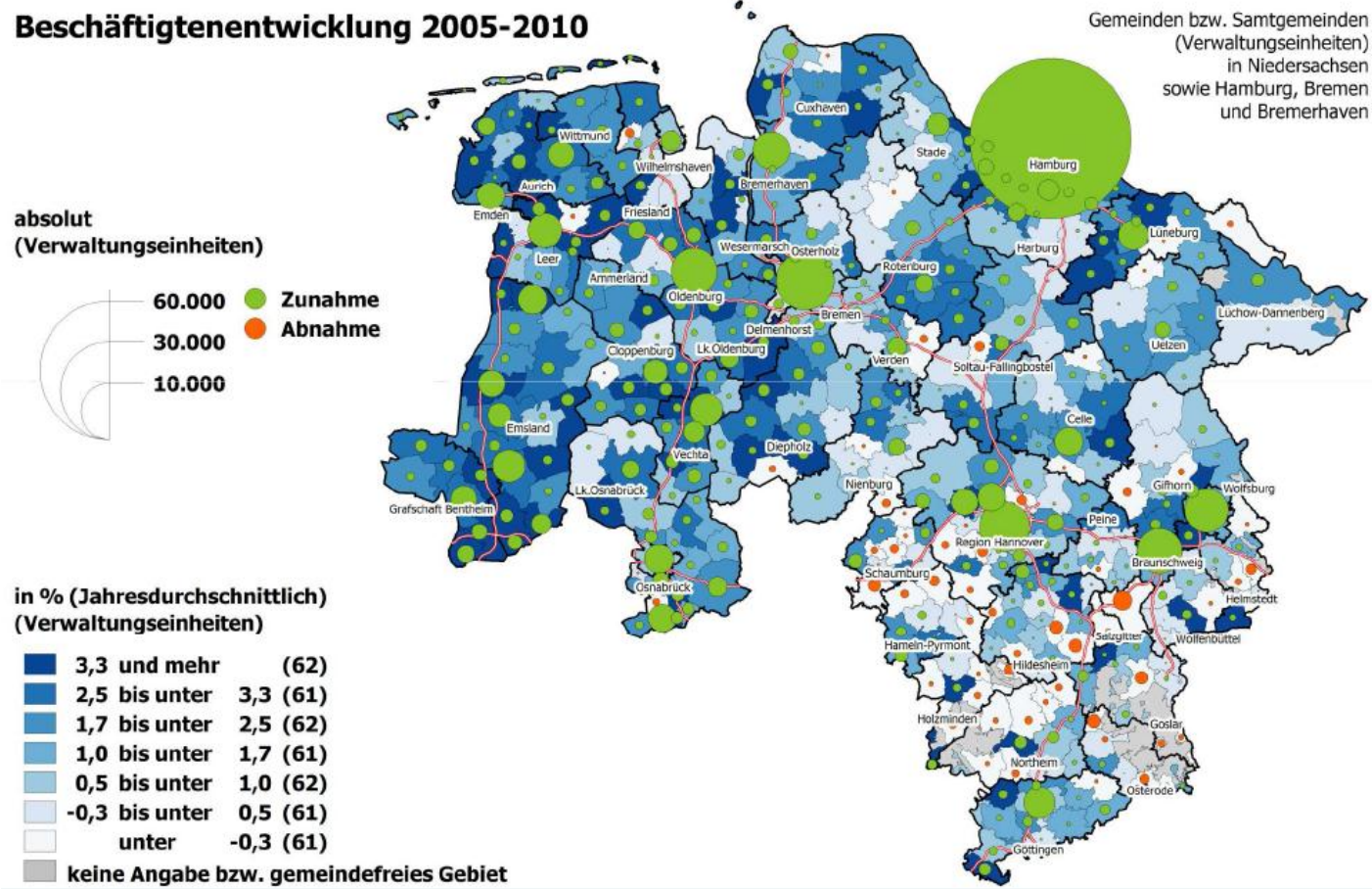
- Lk Aurich
- Lk Leer
- Lk Wittmund
- Emden
- Prognose für den Landkreis Aurich – eigene Berechnung
- Prognose NIW für das Jahr 2025 – Stand 2009



Wirtschaftlicher Strukturwandel, Stärkung der wirtschaftlichen Basis

Aktuelle Beschäftigtenentwicklung

Beschäftigtenentwicklung 2005-2010



Entwicklung der kommenden Jahre:

- Rückgang der Schulabgängerzahlen
- Anteil der „hochqualifizierten“ Jugendlichen steigt (Hochschulzugangsberechtigung)
- Hochschulen suchen nach neuen Zielgruppen
- Branchen entwickeln Attraktivitätskonzepte
- Qualitative Differenzierung der Berufsbildung
- Standortentscheidungen der Unternehmen werden sich noch stärker am Fachkräfteangebot orientieren



Was tun?



Später Berufseinstieg kostet 1,5 Milliarden (WZB)

Jährlich starten 150 000 Menschen ohne Ausbildung ins Berufsleben. Die Kosten hierfür hat das Wissenschaftszentrum Berlin (WZB) ermittelt: die Folgekosten berechnen sich aus den entgangenen Lohnsteuern und Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung sowie den Ausgaben für Arbeitslosengeld und Sozialtransfers. Die Kosten verteilen sich zu 40 % auf Bundesebene, 30% auf die Bundesländer und 15 % auf die Kommunen und Bundesagentur für Arbeit.



Das Land Niedersachsen hat zahlreiche Maßnahmen eingeleitet, um die Berufsorientierung zu fördern. Dies sind unter anderem

- die Ausdehnung der Betriebs- und Praxistage an Hauptschulen
 - die Einführung von Betriebs- und Praxistagen an Realschulen
 - die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Haupt- bzw. Realschulen und den berufsbildenden Schulen
 - die Einführung von Profulfächern an den Realschulen
 - die Rahmenvereinbarung zur Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung
-

Berufsorientierung soll helfen, dass junge Menschen die Fähigkeit erwerben,

- für sich selbst Verantwortung zu übernehmen;
 - ein Bewusstsein und Interesse für die eigene Entwicklungsfähigkeit und Lebensgestaltung herauszubilden;
 - lebenslanges Lernen als einen Prozess zu begreifen, der nicht mit dem Verlassen der Schule oder einer Berufsausbildung endet;
 - eine fundierte Berufswahl treffen zu können;
 - eigenverantwortlich und aktiv ihre Lebens- und Berufswegeplanung gestalten zu können.
-

Berufsorientierung

- ist ein kontinuierlicher Prozess: Schulen, Arbeitsagentur, Wirtschaft und Eltern tragen **gemeinsam die Verantwortung** dafür, Jugendliche bei diesem Prozess zu unterstützen. Berufsorientierung muss von einer verbindlichen Struktur geprägt sein – nicht von Aktionismus!
 - darf nicht als seltener Glücksmoment denjenigen Schülern vorbehalten bleiben, die zufällig hochengagierte und fachlich gut ausgebildete und versierte Lehrkräfte im Bereich der Berufsorientierung vorfinden!
-

Berufsorientierung - FRAGE:

Wie kann die „schulische Gesamtaufgabe“ innerschulisch organisiert werden?

Berufsorientierung ist

- Individualförderung,
- Jugendförderung,
- Familienförderung,
- Gesellschaftsförderung und
- Wirtschaftsförderung!

Berufsorientierung reduziert Frustrationen bei allen Beteiligten beispielsweise durch weniger Ausbildungsabbrüche, weniger Absagen bei Bewerbungen und weniger Aufwand bei der Selektion der richtigen Bewerber.

... und nun kann die Zukunft kommen

